

Wahlkampf geht in finale Phase

WAHLKAMPF DER KAMPF DER PARTEIEN UM KANDIDATEN- UND LISTENSTIMMEN IST IN VOLLEM GANGE

Am 2. April wählt der Kanton Luzern ein neues Parlament. Die Nominationen sind mittlerweile abgeschlossen. Diese Zeitung hat im Wahlkreis Sursee bei den Wahlkampfleitern den Puls gefühlt und wollte wissen, wie weit die Wahlaktivitäten fortgeschritten sind.

ERNESTO PIAZZA

Die Mitte-Partei verfügt im Wahlkreis Sursee aktuell über acht Kantonsratsmandate. «Wir wollen aber um mindestens einen Sitz zulegen», betont Wahlkampfleiter Markus Bucher, der seit der laufenden Legislatur ebenfalls dazugehört. Und der «Gonzbeler» ist überzeugt, dass diese Vorgabe machbar ist: «Wir haben eine Liste mit starken Kandidatinnen und Kandidaten.» Die «Neuen» würden frischen Wind bringen, was die Bisherigen veranlasst, ihre Profile neu zu schärfen. «Das sehe ich bei mir selber», so Bucher, der für eine weitere Amtszeit kandidiert. Zudem ist er überzeugt, dass der neue Parteiname für zusätzliche Dynamik sorgt.

Bereits im September 2021 startete das Mitte-Wahlkampfteam mit dem Kick-off und einem vierköpfigen Team. Bucher plant akribisch, es soll nichts dem Zufall überlassen sein. Nach einer nun folgenden, zehntägigen Faschnachtspause läutet die Partei den finalen Countdown ein. Man werde auch Plakate stellen, sagt er. Wobei Bucher dieser Werbeform nicht mehr die ganze grosse Bedeutung beimisst. Vielmehr wird die «Mitte» spätestens ab März

jeden Samstag unterwegs sein. «Unser Ziel ist es: In jeder Gemeinde des Wahlkreises unsere Themen, bei denen wir vor allem den Fokus auf Familie, Wirtschaft, Klima und Gesundheit legen, den Bürgerinnen und Bürgern näher zu bringen. Ganz getreu dem Motto «SsS». Was soviel heisst, wie «Strasse, statt Säli». Ob ein Führober in Beromünster, Standaktionen vor Coop oder Landi sowie bei Bushaltestellen: «Wir wollen den direkten Kontakt zu unseren potenziellen Wählern.»

MARKUS BUCHER,
WAHLKAMPFLEITER DIE MITTE



Markus Bucher. FOTO ZVG

Die SVP verfügt im Wahlkreis Sursee aktuell über vier Mandate im Kantonsrat. Und für Michael Zwimpfer steht ausser Frage: «Wir wollen den vor vier Jahren verlorenen Sitz zurückholen.» Dieses Ziel sei realistisch, betont ein optimistischer SVP-Wahlkampfleiter. Auch, weil er überzeugt ist, dass die Partei mit der 20 Kandidatinnen und Kandidaten umfassenden Liste ein «starkes Zeichen setzt». Hier konnte die SVP im Vergleich zu 2019 (16) nochmals zulegen. Zwimpfer ist aber auch überzeugt, bei den Kandidierenden den ganzen Wahlkreis gut abzudecken. «Zudem passt die Durchmischung.» Überdies steigt die Partei mit viel frischem, jungem Wind ins Rennen. «Wir haben keine Listenfüller.»

Die SVP will mit ihren Themen bei den Wählerinnen und Wählern punkten. So beispielsweise mit der Sicherheit, aber auch mit der Wirtschaft, wo sie den Weiterbestand von KMU's speziell in den Fokus nimmt. Viel Raum will die Partei der Energieversorgung beimessen. «Und zwar wollen wir uns nicht auf der ideologischen Schiene

bewegen, sondern realistische Politik betreiben», betont Zwimpfer. Seit rund eineinhalb Jahren beschäftigt sich die SVP im Wahlkreis Sursee, wo sie in jeder Gemeinde eine Ortspartei hat, mit der Neubesetzung des Kantonsrats. Und der Wahlkampfleiter gibt sich optimistisch: «Der Zeitplan für die anfangs März beginnende heisse Phase stimmt.» Und er weiss: Viel ist von den Kandidierenden selber abhängig, dass sie ihr eigenes Netzwerk aktivieren.

MICHAEL ZWIMPFER,
WAHLKAMPFLEITER SVP



Michael Zwimpfer. FOTO SVP

«Zulegen» – ist das erklärte Ziel der FDP. Momentan hat sie im Wahlkreis Sursee vier Kantonsratsmandate. «Unser Ziel ist mindestens plus einen Sitz, noch lieber plus zwei», erklärt Wahlkampfleiter Christian Schär. Bei den Kandidierenden hat die FDP – im Vergleich zu vor vier Jahren – auch zugelegt. Und zwar von 10 auf 17. Alt, jung, beruflich breit abgestützt und die FDP kommt bei Mann/Frau fast auf ein ausgeglichenes Verhältnis. «Wir gehen mit einem weiten Spektrum in diese Wahlen.» Einen wichtigen Fokus setzt die Partei auf die seit Jahren bestehenden Verkehrsprobleme in und um Sursee. In diesem Zusammenhang veranstaltet die FDP-Wahlkreispartei am 7. März in Sursee einen Anlass, wo die Frage «wie viel Verkehr verträgt die Region?» einmal mehr im Zentrum stehen soll. «Und wir verstehen uns als eine sich auf die Zukunft fokussierende Partei», sagt Schär. Die Wirtschaft, speziell der Fachkräftemangel, ist für sie ein zentrales Thema. Interessant ist, dass die FDP jeder Kandidatin, jedem Kandidaten empfiehlt und von jedem erwartet, sich von einem persönlichen «Wahlkampfteam» unterstüt-

zen zu lassen. Dieses Team soll motivierend wirken, Feedbacks bei Auftritten liefern und konstruktive Kritik platzieren. Die Partei legt in diesem Wahlkampf viel auf Eigenverantwortung jedes einzelnen Kandidierenden. Wobei sie natürlich in den Lokalzeitungen auch grossflächig Inserate schalten wird und mit Flyern präsent sein will. Die sozialen Medien seien zudem ein Mittel, um den Bekanntheitsgrad zu steigern. Wobei Schär relativiert: «Wer diese Kanäle bisher nicht bespielt hat, wird in kurzer Zeit davon nicht profitieren.»

CHRISTIAN SCHÄR,
WAHLKAMPFLEITER FDP



Christian Schär. FOTO ZVG

Grosse Hoffnungen mit Blick auf den Wahlfrühling machen sich die Grünen im Wahlkreis Sursee. «Wir möchten auf jeden Fall unsere drei aktuellen Sitze verteidigen», betont Samuel Zbinden. Er sitzt zum einen für die Grünen im Kantonsrat, zum andern ist er für deren Wahlkampf verantwortlich. Und weiter sagt er: «Wir sind sehr, sehr gut dran. So gut wie überhaupt noch nie.» Zbinden verspricht viel Optimismus und hegt auch Erwartungen. Diese macht er vor allem an den Kandidierenden fest. Denn die Grünen treten gleich mit drei Listen, gefüllt mit 50 Personen, an. Zum einen ist es die eigentliche Hauptliste, zum andern kommen auch die Jungen Grünen mit einer Liste. Ein Novum ist allerdings die Liste «Kultur und Gesellschaft». Hier setzt die Partei einen «besonderen Schwerpunkt», wie Zbinden betont. Ganz generell spricht er von einer «coolen, bunten Truppe». Zwar ist Zbinden Wahlkampfleiter für den Wahlkreis Sursee, blickt aber bereits über den Tellerrand hinweg. «Unser Hauptziel ist natürlich ein gutes kantonales Ergebnis.» Punkten wollen die Grünen vor allem mit ihren Schwerpunktthemen Klima

und Energie, aber auch mit der Biodiversität, und auf die Gleichstellung und mehr Solidarität in der Gesellschaft legen sie ebenfalls einen Fokus. Die Partei will die Werbetrommel ebenfalls auf der Strasse rühren. In der entscheidenden Phase will sie jede Woche dort aktiv präsent sein. Und für Zbinden geniesst die Plakatierung nach wie vor «einen sehr wichtigen Stellenwert». Weiter setzen die Grünen auf die persönlichen Profile, auf Nähe und damit ebenfalls auf die sozialen Medien.

SAMUEL ZBINDEN,
WAHLKAMPFLEITER GRÜNE



Samuel Zbinden. FOTO ZVG

Die SP hat im Wahlkreis Sursee zwei Sitze im Kantonsrat. «Unser Ziel ist es, ein drittes Mandat dazuzugewinnen», sagt Meta Lehmann. Und die Wahlkampfleiterin beurteilt die Chancen dazu als «völlig intakt». Auch weil sie mit einer starken und ausgewogenen Liste antreten würden. So setzt die SP beispielsweise auf Pirmin Willi, den ehemaligen Leiter der Stiftung Brändi. «Er gibt der Kampagne bestimmt zusätzlichen Schub», so Meta Lehmann.

Als herausfordernde Themen bezeichnet sie den fehlenden bezahlbaren Wohnraum in Sursee. Gerade für Familien oder weniger Verdienende sei das ein Problem. Weiter legt die Partei ein grosses Augenmerk auf die Stärkung der Kaufkraft, was bei den heutigen Rahmenbedingungen essenziell ist. Einen weiteren Fokus setzt sie auf die Prämienverbilligungen, auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege, auf den Ausbau der ÖV-Frequenzen und der lokalen Energieversorgung, beispielsweise mit Solarpanels. Und wichtig ist Lehmann auch die Volksinitiative der kantonalen SP «Bezahlbare Kitas für alle». Mit ihren sozialen und ökologischen Themen will die SP

bei Standaktionen oder mittels Flyer aufmerksam machen. Neu hat die SP auch in Sempach und im Michelsamt eine Sektion und sie tritt im Wahlkreis Sursee – wie in sämtlichen Wahlkreisen des Kantons – mit einer vollen Liste an. Ende Februar/ anfangs März geht es für die Partei in die «heisse Wahlkampfphase». Dazu gehört auch das Stellen von Plakaten in Gärten oder auf Balkonen. Da sei viel Handarbeit gefragt, ist sich die Wahlkampfleiterin bewusst. «Aber wir wollen unsere Kandidierenden vor Ort sichtbar machen.»

META LEHMANN,
WAHLKAMPFLEITERIN SP



Meta Lehmann. FOTO ZVG

Die GLP stellt im Wahlkreis Sursee mit Mario Cozzio aktuell einen Kantonsrat. Er leitet auch den Wahlkampf der Partei. Die Grünliberalen sind 2011 das erste Mal zur Wahl angetreten. Umso mehr zeigt sich Cozzio zufrieden, «wie wir uns entwickeln». Aktuell ist die GLP vor allem in Sursee und Nottwil vertreten, sie möchte aber sukzessive auch in weiteren Gemeinden Fuss fassen. «Wenn ich unsere vielfältige Liste anschau», sagt der Wahlkampfleiter, «stimmt der Vorwärtstrend definitiv.» Diesen macht er ebenfalls daran fest, dass die GLP seit Bestehen im Wahlkreis Sursee nun die grösste Kandidatenliste präsentiert. Die Partei kommt aktuell auf rund 120 Mitglieder und Sympathisanten. «Davon sind 15 Personen auf unserer Liste – also über 10 Prozent!», so Cozzio.

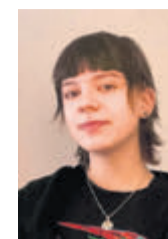
«Wir beurteilen alle Themen unideologisch und befassen uns stets lösungsorientiert damit.» Sei es, wenn es um Klima- oder Energie-, aber auch um Wirtschafts- und Finanzfragen geht. «Wir setzen uns stark für die Chancengleichheit in der Gesellschaft ein. Auch die Digitalisierung ist ein Steckenpferd der

GLP. Wir sind eine Mitmachpartei, welche die Zukunft gestalten und Chancen nutzen will», betont er. Das klassische Links/Rechts-Schema ist für ihn längst überholt. «Das ist veraltet – wir kennen nur eine Richtung, und die ist vorwärts.» 2019 verpasste die GLP den zweiten Sitz knapp – nun greift sie erneut danach. «Dafür geben wir alles», sagt Cozzio. Man will vor allem vor Ort bei den Menschen präsent sein. Als digital affine Partei werden nebst Plakaten und Flyern auch die sozialen Medien in den Wahlkampf eingebunden.

MARIO COZZIO,
WAHLKAMPFLEITER GLP



Mario Cozzio. FOTO ZVG



NACHGEFRAGT

EDÉN KLEIN

«In der Schweiz existieren wir nicht legal»

Edén Klein aus Oberkirch stand auf der provisorischen Liste der Luzerner Kantonsratskandidierenden als non-binäre Person drauf.

Auf der definitiven Liste des Kantons, welche am vergangenen Donnerstag erschienen ist, wird Edén Klein als weibliche Kandidatin aufgeführt. Gemäss der SDA-Meldung hat die Staatskanzlei mitgeteilt, dass das Gesetz nur zwischen Frauen und Männern unterscheidet. Bei der Angabe von Edén Klein habe man das Geschlecht gemäss Eintrag im Zivilstandsregister genommen. Das ist ein Schlag ins Gesicht für Edén Klein.

Edén Klein, wie merken Sie in Ihrem Alltag, dass non-binäre Menschen noch nicht als solche anerkannt werden?

Viele Arbeitgeber wollen beispielsweise, dass man sich als Frau oder Mann definiert. Wenn man dies nicht möchte, trifft man oft auf Unverständnis und braucht in der Regel viel Durchsetzungsvermögen. Es kostet jeweils viel Kraft, den Leuten klar zu machen, wie ich mich fühle. Auch im privaten Kreis, wenn ich neue Bekanntschaften schliesse. Schön zu erwähnen ist aber, dass Menschen vermehrt offen mit dem Thema umgehen als noch vor sechs Jahren, als ich mich das erste Mal outen wollte.

Auch hilfreich wären genderneutrale öffentliche Toiletten, da sich viele non-binäre Personen unwohl auf den Männer- oder Frauentoiletten fühlen, da sie sich visuell nicht sofort einem binären Geschlecht zuordnen lassen.

Bei Angaben auf Formularen gibt es oft nur binäre Geschlechtsbezeichnungen. Was bedeutet das für Sie?

In der Schweiz existieren wir nicht legal. Es kann emotional sehr belastend sein, sich auf jeder Bewerbung und jedem staatlichen Formular misgendern zu müssen. Der dritte Geschlechtseintrag wäre ein sehr entlastender und progressiver Schritt gewesen.

Was möchten Sie mit Ihrer Kandidatur als non-binäre Person bewirken?

Ich möchte mit meiner Kandidatur unter anderem Sichtbarkeit schaffen. Non-binäre Personen existieren, auch wenn man uns nicht immer sehen will, wie beispielsweise der Bund und Kanton. Meine Hoffnung ist, dass durch meine Bemühungen non-binäre Personen erkennen, dass sie nicht alleine sind und ihre Identität nicht verschweigen müssen, um anderen Aufwand zu ersparen.

Für welche Themen würden Sie sich im Kantonsrat einsetzen wollen?

Meine politische Haltung ist klar links. Das Sozialwesen, vor allem die Unterstützung für Familien und armutsgefährdete Personen, liegen mir am meisten am Herzen, jedoch setze ich mich auch für Klimaschutz ein. Auch unterstütze ich das kantonale Stimmrechtsalter 16.

FRANZISKA HAAS